

6317 Oberwil? Nein, 8471 Oberwil!

Dieses Oberwil ist keine eigene Gemeinde, es gehört zu Dägerlen ZH. Zu finden ist es nördlich von Winterthur. Gegründet wurde Oberwil von den Römern. Im 2. Jahrhundert bauten die Römer eine Strasse, die vom Kastell Vitodurum nach Tasgetium führte, also vom heutigen Oberwinterthur nach Stein am Rhein. Man vermutet, dass auf dem Gemeindegebiet von Dägerlen eine kleine Römersiedlung oder ein Gutshof stand.

Es ist anzunehmen, dass der Ortsname Oberwil vom lateinischen «villa» (Haus, Hof) stammt und von der römischen Siedlung abgeleitet wurde. Bis im Jahre 1798 gehörte Oberwil zum Unteramt der Landvogtei Andelfingen, während Dägerlen Teil des Enneramtes der Landvogtei Kyburg angehörte. 1798 marschierten die Franzosen ein, plünderten und richteten Schäden an im Wert von mehreren tausend Franken. Sie hinterliessen jedoch auch bleibende Neuerungen. So wurden erstmalig die fünf Ortschaften Dägerlen, Rutschwil, Berg, Bänk und Oberwil in eine Gemeinde zusammengeführt, die dem Distrikt Andelfingen zugeteilt wurde.

1803 wurde die Gemeinde Dägerlen dem Bezirk Winterthur zugeteilt, 1814 wieder Andelfingen und schlussendlich gehört Dägerlen seit 1831 endgültig dem Bezirk Winterthur an.

Die Primarschule für Oberwil befindet sich in Dägerlen-Rutschwil während die Oberstufe in Seuzach liegt.

Freizeitangebote, wie zum Beispiel Sportvereine müssen Oberwiler und Oberwilerinnen in Dägerlen oder Rutschwil besuchen. In Oberwil selber wird nichts angeboten. Für den Besuch von Beratungsstellen wie zum Beispiel Mütter-Väterberatung oder Gemeinwesenberatung müssen die Leute nach Winterthur. Wenn man die Dorfagenda von Dägerlen studiert, kann man feststellen, dass in Oberwil ausser einem Flohmarkt im ganzen Jahr 2011 keine weiteren Aktivitäten angeboten werden.

So gehe ich davon aus, dass 8471 Oberwil ein sehr ruhiger Dorfbezirk ist und die Bewohner und Bewohnerinnen eher nach aussen orientiert sind.

Nina Stampfli



Tellenmattstrasse Südafrika einfach

Von Alex Kobel – Teil 1

Jürg Schalch wurde 1961 in Zug geboren. Er ist Historiker und schrieb eine lesenswerte Doktorarbeit zur Eisenbahngeschichte «Zug kommt zum Zug». Er lebt seit vielen Jahren in Südafrika. Ein guter Grund also, nach Erinnerungen an die Heimat zu suchen. Jürg beantwortete meine Fragen per Mail.

Wo und wie lange hast du in Oberwil gelebt?

Bevor ich 1984 in den nördlich Vorort von Oberwil gezogen bin (auch unter dem Namen Zug bekannt), habe ich über 20 Jahre zuerst an der Tellenmattstrasse und nachher an der Widenstrasse bei meinen Eltern gewohnt. Von da bin ich 1997 nach Südafrika ausgewandert. Aber dank meiner Familie habe ich immer den Kontakt mit Oberwil aufrechterhalten können.

Wenn du an diese Zeit zurückdenkst, was kommt dir zuerst in den Sinn?

Eine glückliche und unbeschwerte Jugendzeit, die mir ein Aufwachsen in einer – aus heutiger Sicht – ländlich-idyllischen Atmosphäre ermöglichte. Die wunderschöne Landschaft mit See, Wald und fernen Bergen, meine damaligen Nachbarn, meine Spiel- und Klassenkameraden sowie auch der Turnverein kommen darin prominent vor.

Kannst du dich noch an Geschäfte oder Restaurants erinnern, die es damals noch gab?

Ja klar: da gab's den Konsum an der Artherstrasse, der von der Familie Ryser geführt wurde und wo ich als Knirps meine Lektion in «Du sollst nicht (Kaugummi) stehlen» gelernt habe und wo man Rabattmärkli sammeln konnte (um zum Beispiel legal Kaugummi zu erwerben...). Die Molkerei Rust an der Widenstrasse taucht in meiner Erinnerung auf, gerade so, wie der Beck Steiner und die «Adler-Metzg», beide an der Artherstrasse. In letzterer erhielt Klein-Jürgli jeweils eine Scheibe Fleischkäse oder Schinken in den Mund gesteckt, wenn ich meine Mutter zum Einkaufen begeitete.



Ein paar hundert Schritte weiter in Richtung Zug war da auch noch das «Bürgerlädeli», das aber – für die heutige Generation wahrscheinlich unverständlicherweise – keine «Hamburger» verkaufte, sondern ein buntes Gemisch an Waren und Krimskrams und von der alten Frau Burger geführt wurde. Auch an die Drogerie Kamber kann ich mich erinnern, sowohl an ihren Originalstandort in der Leimatt, wie auch an den «zentraleren» Standort an der Widenstrasse nach dem Umzug in dieselben Gebäulichkeiten die zuvor das Milch- und Käselädeli «Wüest» beherbergt hatten (und davor die Molkerei Rust). Schräg gegenüber, in einem der ältesten Oberwiler Häuser, gab es in den sechziger Jahren auch noch den Schuhmacher Joller, zu dem meine Mutter jeweils die reparaturbedürftigen Schuhe brachte und etwas länger – ich glaube so bis Mitte/Ende siebziger Jahre, kümmerte sich Anton Hiltbrunner an der Artherstrasse um die Schuhsolen und Absätze der Oberwiler Bevölkerung, und dies neben seiner Hauptbeschäftigung als Siegrist der Kirche Bruder Klaus.

Als Restaurants boten sich der Rigi-blick, das Kreuz und – zumindest in meiner Erinnerung – das «erste Haus am Platz», das Hotel Restaurant Adler an (ja genau: da, wo man als Knirps gratis Wurstwaren in den Mund gestopft kriegete).

Wo war Oberwil für dich am schönsten?

Im nahegelegenen Wald, wo wir ungestört «Indianerlen» und umhertollen konnten sowie auf den Bauernhöfen und Scheunen, die reglmässig den Hintergrund für unsere «Freizeitaktivitäten» abgaben und wo man immer aufpassen musste, um nicht von den Knechten bei unseren Spielen, die natürlich allerlei Unfug mit sich brachten, erwischt zu werden. Mehr als einmal wurden wir dann mit den deftigsten Zuger Kraftausdrücken, begleitet von der Musik einer gefährlich knallenden Geissel, aus dem Heustock oder dem Rinderstall vertrieben, nur um am nächsten Mittwoch- oder Samstagnachmittag wieder unser Glück im «Heustock-Versteckis» zu suchen.

Speziell im Sommer lockte natürlich auch der See, wo wir vom alten Sagi-platz aus auf einem selbstgebastelten Floss in See stachen und die ungenügende Seetauglichkeit des aus alten Ölfässern und Holzplanken gebauten Gefährts im wahrsten Sinne des Wortes ausbaden mussten.

Was hat dich in die Ferne gelockt? Warum gerade Südafrika?

Mein Interesse an fernen Ländern und anderen Kulturen, gekoppelt mit einer unwiderstehlichen Reiselust, die ich – gottseidank – mit meiner Frau

teile. Durch meinen Studentenjob als Flightattendant bei der Swissair war ich in der glücklichen Lage, einen grossen Teil davon auszuleben, aber mir wurde auch klar, dass ich mal eine gewisse Zeit ausserhalb des Bekannten und Vertrauten und der relativen Sicherheit der Schweiz verbringen wollte. Die Wahl für Südafrika wurde mir durch meinen damaligen Arbeitgeber, die Credit Suisse, erleichtert, indem man mir anbot, entweder für ein Jahr in Singapur oder für drei Jahre in Johannesburg zu arbeiten. Mich lockte der «schwarze Kontinent» viel mehr, als die Aussicht auf eine asiatische Schweiz und Brigitte (meine Frau) und ich brauchten genau eine Minute, um den Entscheid zu fällen.

War von Anfang an klar, dass es für «ewig» sein wird?

Nein – wie gesagt, wir stellten uns anfangs auf eine dreijahres Periode ein und verlängerten anschliessend den Kontrakt um weitere zwei Jahre – immer als Expats, die in einem gemieteten und voll möblierten Haus wohnten und alles, was mit längerfristigen Entscheidungen zu tun hatte, auf Eis legen mussten. Dies konnte ja kein Dauerzustand sein und als meine Arbeitgeberin sich nach fünf Jahren entschloss, mich in die Schweiz zurückholen, war der Afrika-Virus bereits zu weit fortgeschritten und wir entschieden uns – nicht zuletzt wegen besseren beruflichen Aussichten – in Johannesburg zu bleiben.

Den zweiten Teil des «Gesprächs» veröffentlichen wir in der kommenden Ausgabe.

Früher, ja früher...



...da war die Welt noch in Ordnung. Nein, keine Angst, ich will hier nicht zu lamentieren beginnen; ich will in Erinnerungen schwelgen.

Wenn ich an früher denke und dabei auch an Oberwil, da kommen mir zum Beispiel Sonntagabende in den Sinn, die ich mit Pfadikolleginnen und -kollegen im Adler verbrachte – zuerst ein bisschen Kegeln, dann in der Gaststube noch den Sonntagabendfilm im Schweizer Fernsehen und dazwischen besprachen wir Übungen, trafen Lager Vorbereitungen oder diskutierten irgendwelche Dinge. Der Adler war eine gewisse Zeit lang ein fester Bestandteil meiner Freizeit.

Wenn ich mir aber andere «Bilder» von damals in Erinnerung rufen will, dann wird es düster. Ich habe keine klaren «Bilder» mehr von früher. Aufgefallen ist mir dies zuletzt, als ich etwas zum «Blauen Vogel» schrieb und nicht mehr genau wusste, wie das ursprüngliche Gebäude eigentlich ausgesehen hatte. Eigentlich schade, dachte ich mir und

beschloss alte «Bilder» zu suchen. Und ich wurde fündig; das Resultat ist zwar nicht erschlagend, doch ein Anfang ist es alleweil. Yvonne Marty hat ein paar schöne Postkarten in ihrem Archiv und in der Kantonsbibliothek lagern eine Handvoll alte Fotografien.

Was also fehlt, sind die Erinnerungen. Und die müssen Sie jetzt wieder zum Leben erwecken. Als Ausgangslage soll diese Postkarte dienen. Erinnern Sie sich noch an damals, als diese Aufnahme gemacht wurde? Woran orientieren Sie sich, um das Bild zu datieren? Wer kennt die Geschichte des Hauses ganz am linken Bildrand, steht das nicht mitten auf dem Tellenörtli?

Fragen über Fragen. Wenn Sie Antworten darauf haben oder eigene interessante Bilder aus vergangenen Tagen, so nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir werden in den kommenden Ausgaben der *dz* darüber berichten.

Kontakt Alex Kobel; 041 711 93 89
alex.kobel@bluewin.ch

3 x 4 Kartengrüsse aus Oberwil:



Ansichtskarten-Set mit 12 farbigen Sujets
«Drei Mal vier Jahreszeiten in Oberwil»: Fr. 15.–
Erhältlich bei VOLG, Rest. Kreuz und Rigiblick,
asp Schreinerei, Seniorenzentrum Mülimatt, oder
bestellen per e-mail: mei@datazug.ch.

Die farbigen Sujets sehen Sie auf der
NOG-Homepage: www.6317.ch

**Wir danken für Ihr Vertrauen
in unsere Bank.**

**Und freuen uns, wenn wir Sie auch
in Zukunft begleiten dürfen.**

www.zugerkb.ch

Wir begleiten Sie im Leben.



Zuger Kantonalbank



Markus Bütler GmbH

Markus Bütler

Widenstrasse 34

6317 Oberwil bei Zug

079 484 82 76

info@markusbuetler.ch

**Oberwil, Schweiz,
weltweit ?**

**Sorgenfrei zügeln,
mit dem Umzugs-
service von
Weber-Vonesch,
Zug**



Hilfsbereitschaft und Kunden-
freundlichkeit sind die Merkmale
unserer Umzüge. Ob beim Umzug
in der Stadt, oder nach irgendwo
in der Welt, wir und die Leute un-
serer Partnerfirmen im Ausland
sprechen Ihre Sprache. Rufen Sie
uns an !

Weber-Vonesch AG, 6303 Zug
Tel. 041 747 44 44, www.mover.ch

weber-vonesch

**Paradiesische Ferien
im kleinen Paradies
in Südfrankreich**

10 Jahre Hostellerie Saint
Alban unter der Leitung
von **Hansruedi Keiser** und
Niklaus Hürlimann

Wir freuen uns, Sie bei uns
in der Hostellerie Saint Alban
zu empfangen.

www.saintalban.com
info@saintalban.com



toppharm

Kolin Apotheke

**ganzheitliche
Beratung**



Stephan und Maya Schönenberger
Grabenstrasse 16, 6300 Zug
Telefon 041 728 60 10, Fax 041 728 60 15
www.kolin-apotheke.ch

**Auch im 2011
bei einem**

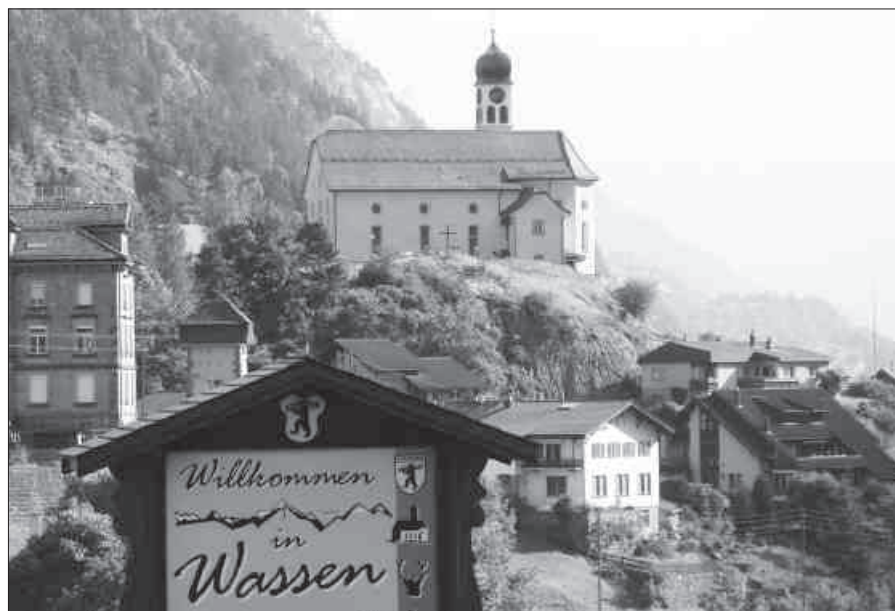
MAL-ÖR

für Sie da



Bösiger Malerei, Spritzwerk Farbencenter, 041 761 99 27

Auf der Gotthardachse – eine Einladung zum Nachdenken



Die Kirche von Wassen (UR) war mir schon als Primarschüler ein Begriff. Kein Wunder, sieht man sie doch drei Mal, wenn man sich im Zug durch die Kehrtunnels des Gotthard wendet. Und wenn ich heute durchs Küchenfenster oder vom Balkon aus die Intercity-Züge vorbeirauschen sehe und höre, dann fahre ich immer ein wenig mit: Nach Wassen und noch weiter gen Süden. Italien schwingt immer etwas mit, wenn die Geleise in Oberwil zu vibrieren beginnen. Ich lade Sie ein zu dieser Reise, auch eine Reise zum Nachdenken.

Flüelen, Silenen, Amsteg, Wassen, Göschenen – wie lautmalerisch klingen diese Namen, auch wenn sie mangels Halt nicht angesagt werden. Jedes Mal stelle ich mir vor, welche Bedeutung hinter diesen urtümlichen Namen steckt. Bei Wassen denke ich zum Beispiel an Wasser, nämlich an die vielen Bäche, die sich in der jungen Reuss versammeln. Doch weit gefehlt: Die Ortsnamen-Fachkundigen belehren mich: Wassen geht auf das althochdeutsche «wassa»* (bei der Schärfe, Spitze) zurück. Damit könnte der steil abfallende Hügel bei Wassen oder generell die Rauheit des umgebenden Geländes gemeint sein.

Doch beginnen wir zu Beginn der Strecke: Kaum eingestiegen, schlängeln wir uns durch Walchwil, zurückgehend auf das althochdeutsche Wort «Walawilare» (= Hof eines Welschen bzw. eines fremdartig Sprechenden). Also: Bereits in Walchwil sprach man anders als die Alemannen, schon hier begann die Fremde!

In Flüelen (althochdeutsch «fluoh» = bei der Fluh, Felswand) geht es noch deutsch zu und her. Doch bald merke ich, dass wir uns definitiv dem lateinischen Sprachraum nähern bzw. dort, wo die Säumer aus Italien den mühsamen Übergang über den Gotthard geschafft haben: Gurtellen entstammt dem romanischen «cortinella» (= kleiner Hof). Und auch Göschenen geht auf ein italienisch-lombardische Wurzel zurück: «cascina» (= Sennhütte, Käserei).

Infrastruktur für Energie und Verkehr

Tragen diese Ortschaften Namen, die aus der Natur oder Alpwirtschaft stammen, so zeugt das Ortsbild von den Anfängen der Industrie: Die mächtigsten Gebäude, etwa in Amsteg, sind Wasserkraftwerke, gefolgt von den Bahnhöfen. Also: Bereits vor mehr als

hundert Jahren waren Infrastrukturen für Energieversorgung und Verkehr von wesentlicher Bedeutung. Das ist heute nicht anders: Auf der Gotthardstrecke wird tüchtig gebohrt und gebaut, damit im Jahr 2017 der Gotthard-Basistunnel in Betrieb gehen kann. Was gestern die Kehrtunnels bei Wassen, ist heute der Basistunnel. Der Kampf gegen Wasser und Fels ist auch heute eine Herausforderung, was schon die Ankündigung einer der wichtigen Baustellen zeigt: «Zwischenangriff Amsteg» steht trutzig auf einer grossen Tafel der Alptransit AG, welche für die Tunnelarbeiten verantwortlich ist.

Direttissima oder Kehrtwendungen?

Der Gotthard-Basistunnel ist ein Meisterwerk, zweifellos. Er wird mehr Kapazitäten innert kürzerer Zeit zwischen Norden und Süden ermöglichen. Für Menschen und Güter. Doch wo bleibt der Reiz der Gotthard-Bergstrecke, eben diejenigen mit den Kehrtunnels und den Ortsnamen, dem dreimaligen Kirchlein in Wassen? Es geht nicht nur um Touristisches: Das langsam sich den Berg hochwinden, das sachte Erkunden von Schluchten und Schlünden ermöglicht mir als Reisenden eine Musse, die ich im Berufsalltag nicht habe. Oft auch nicht im Freizeitalltag, der ja auch effizient genutzt werden will. Die Kehrtunnels haben etwas zutiefst Lebensnahes: Wie oft ist der gerade direkte Weg nicht er richtig, wie oft braucht es ein Hin und Her, das mich dann trotzdem weiterbringt? Und vielleicht sogar höher hinauf. Wie oft macht es Sinn, etwas drei Mal je von anderer Seite zu betrachten, wie das Kirchlein von Wassen?

Matthias Michel

* (Quellen für die Bedeutung der Ortsnamen:
– Andres Kristol et al., *Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen*, Frauenfeld 2005
– Beat Dittli, *Zuger Ortsnamen, Lexikon der Siedlungs-, Flur- und Gewässernamen im Kanton Zug*, Zug 2007)

Psychiatrische Klinik Zugensee
offen und herzlich

Willkommen in „Ihrer“ Gärtnerei

Unser reichhaltiges Angebot lässt keine Wünsche offen.

Wir führen für Sie ein grosses Sortiment an

- Bunte Blumensträusse
- Geranien und Balkonpflanzen
- Sommerflor
- Blumenerde
- Gemüsesetzlinge
- Gemüse

Unsere Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 09.00 – 11.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

Übrige Zeit Selbstbedienung

Das Gärtnerteam freut sich auf Ihren Besuch.

Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie
Eine Institution der Barmherzigen Brüder von Maria Hilf
Konkordatlinik der Kantone Uri, Schwyz und Zug

Warum
steht
hier nicht
IHR
Inserat?

Sie sehen, man würde es beachten...

Inseratverwaltung *dorfzytig*:
Hans Betschart
Telefon 041 711 69 82

...wo sich die
Oberwiler auf dem
Laufenden halten...

BALMER
im Citypark.

Balmer Citypark
Rigistrasse 3
6300 Zug
Tel. 041 726 97 97
citypark@buchhaus.ch

Balmer Metalli
Einkaufs-Allee Metalli
6304 Zug
Tel. 041 726 97 87
metalli@buchhaus.ch

BALMER
BUCHHAUS.CH

**ALLES, WAS MAN
GERNE TRINKT!**

GETRÄNKEMARKT
INDUSTRIESTRASSE 47, ZUG
HAUS- UND FESTBELIEFERUNG
TELEFON: 041 761 15 20


WEBER-VONESCH



speck|schreinerei
küche + wohnen

asp

6317 oberwil-zug | telefon 041 711 08 37
6319 allenwinden | telefon 041 710 52 22
www.speck-schreinerei.ch



Der Aufruf zum Jassprojekt, ein Erfolg!

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Oberwil,

im September haben wir an dieser Stelle Leute gesucht, die bei einem grossen Jassprojekt in der Schule Oberwil mit-helfen würden. Wir warteten gespannt auf das Echo aus dem Dorf. Und dann freuten wir uns riesig: 15 Person fanden sich zum Informationsabend im Januar im Restaurant Kreuz ein und das war noch nicht alles, immer mehr Leute riefen mich an und sagten, sie würden sich auch noch gerne beteiligen. So waren es schlussendlich 23 Personen, die an fünf Tagen die drei Kindergärten und 18 Primarschulklassen in Oberwil besuchten, mit den Kindern jasteten und ihnen den ein oder anderen Jasstipp weitergaben, zur sichtlichen Freude der Kinder und auch der HelferInnen.

Liebe Margrit Zürcher, Margrit Heglin, Marianne Arnold, Antoinette Ulrich, Marlies Rogenmoser, Rolanda Küttel, Regina Schmidiger, Edith Stutz, Flavia Ubaka, Therese Vogel, Astrid Rhodewald, Jacqueline Weber, Helen Zürcher, Sandra Schmid, Carmen Stadler, lieber Kaspar Zemp, Werner Hürlimann, Hanspeter Odermatt, Beni Hotz, Hans Vogel, Josef Arnold, Guido Kneubühler (hoffentlich ist niemand vergessen gegangen) ihr wart super, wir danken euch ganz herzlich für euren Einsatz!

Wir finden es schön, wenn sich jung und alt aus dem Dorf in der Schule treffen und voneinander profitieren können und wünschen uns möglichst viele weitere Anlässe solcher Art.

*Gabi FÜRrer
für den Vorstand des Elternforums*





ZUNFTHAUS KREUZ SEERESTAURANT SEEBAR

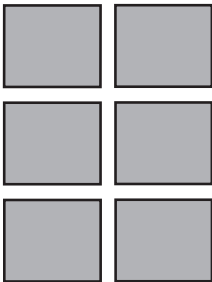


Bei uns ist immer 'was los!

www.zunftHauskreuz.ch / 041 711 58 58

**Schärbe
bringid Glück -
und mier die
neue Fänschter...**



KEISER  FENSTERBAU

6317 Oberwil-Zug, Spielhof 2
Telefon 041 - 711 05 67, Fax 041 - 710 57 88

gärtner
bösch & hürlimann

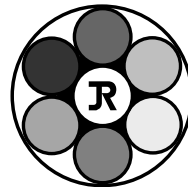
hinterbergstrasse 6c
6318 walchwil
telefon/fax 041 758 19 70
www.boeschhuerlimann.ch

Gustav Amrhein Kundenmaurer

Umbauten und Renovationen



Widenstrasse 21
6317 Oberwil
Telefon + Fax
041 / 710 17 40



**Sepp Rehm
und Sohn Michael**

**Maler Rehm –
für die schönen Farben.**

Maler- und Tapezierfachbetrieb
Tel. 041 711 21 53, Fax 041 712 00 31
e-mail: maler.rehm@datazug.ch


aeschbach
CHOCOLATIER

Das Haus der Schokoladenträume!
In Zug, Cham und Einkaufscenter Zugerland

www.aeschbach-chocolatier.ch · Riedstrasse 11 · 6330 Cham · 041 747 33 33

Ein Durchstart mit 42 Jahren

Technisch versierte Frauen in einer Autogarage trifft man eher selten. Monika Lehman ist eine davon und mit 42 Jahren ist sie im ersten Lehrjahr als Automobilfachfrau bei Garage R. Zemp in Oberwil.

Die Frage drängt sich auf, weshalb eine 42-jährige Frau ihr Berufsleben nochmals aufrollt und eine Lehre absolviert. «Genau das ist der Punkt» so Monika «mit dieser Ausbildung werde ich mir einen Lebenstraum erfüllen».

Die gebürtige Grindelwalderin mit sympathischem Oberländer-Dialekt wuchs in einer Familie auf, welche von Landwirtschaft und Gastronomie bestimmt wurde. Obwohl sie dem Dienstleistungssektor immer wieder treu blieb, absolvierte sie als 17-jährige eine Anlehre im Autoservice. Darauf folgten Jahre in der Autobranche, mehrheitlich im Verkauf und in der Administration. Eine Weile führte sie mit ihrem Ex-Mann eine Gaststätte, doch immer wieder kam sie auf ihr ursprüngliches Handwerk zurück. Doch ein simpler Öl- oder Pneuwechsel ist etwas anderes als komplexe Zusammenhänge im Bereich Fahrzeugelektrik oder dem Bedienen von verschiedenen elektronischen und computergestützten Mess- und Testsystemen. «Die grundlegenden Fachkenntnisse fehlten mir einfach» so Lehmann und so bekam sie die einmalige Chance bei der Garage Zemp eine dreijährige Lehre als Automobilfachfrau (früher Automechanikerin) zu absolvieren. In der Berufsschule werden Elektrotechnik oder das Zeichnen von verschiedenen Schaltungsschemen gelernt, welches sie heute in der Praxis umsetzen kann. «Ohne Berufsschule würden mir grundlegende Fertigkeiten fehlen, die Theorie kann ich heute umsetzen und bei meinen täglichen Arbeiten gebrauchen».

Berufsschule mit 17 bis 20-jährigen Burschen

Wie wird sie von ihren Berufsschulkollegen akzeptiert? Als 42-jährige Frau in einer Klasse mit 17 bis 20 jährigen ausschliesslich jungen Männern zu



bestehen, ist kein Schleck. «Abgrenzung und so viel wie möglich vom Schulstoff profitieren, alles Andere ist Nebensache». Zum Glück wird sie von ihren meist gleichaltrigen Berufsschullehrern am GIBZ geschätzt und unterstützt. Sie macht das Beste daraus und schliesslich ist sie an vier Tagen in der Garage und setzt das Gelernte um.

Lernen zu lernen ist etwas, welches mit fehlender Erfahrung und zunehmenden Alter eher schwindet. Dass sie vor ein paar Jahren die Ausbildung zur Naturheilpraktikerin absolviert hat, hilft ihr heute. Sie büffelte in dieser Zeit viel Theoretisches und hat erfahren, wie man sich die richtigen Strategien fürs Lernen aneignet. In der Garage Zemp arbeitet auch ihr 17-jähriger Oberstift, zu welchem sie ein kollegiales Verhältnis pflegt. Sie lernen und profitieren voneinander und miteinander – und schliesslich gibt es ja noch den Chef Zemp und Mitarbeiter des Abschleppdienstes, wo ein reger Austausch herrscht. «Jeder hilft wo er kann und zusammen sind wir ein super Team».

Wie finanziert sich Monika Lehmann überhaupt und wie kommt man über 40 mit einem Lehrlingslohn finanziell über die Runde? Monika ist zwar eine Lernende jedoch kein Neuling auf diesem Gebiet. Dank ihrer Erfahrung im Autogewerbe und Verkauf, sowie aufgrund ihrer Lebenserfahrung erhält sie mehr als den «üblichen Lehrlingslohn». Ihr Lehrmeister Robert Zemp, welchen sie schon seit über 20 Jahren kennt, hat ihr diese Ausbildung ermöglicht, sie sogar dazu ermutigt.

Was macht eine angehende Automobilfachfrau von morgens bis abends.



«Jeder Tag ist mal so, mal so». Oft beginnt er mit der Arbeitsvorbereitung, dazwischen gibt es immer wieder Administrationsarbeiten, Telefonate und Online-Bestellungen für Ersatzteile. Oft kontrolliert sie zum Beispiel Rad-aufhängungen, Starter und Bremsanlagen, prüft die Batterien und lädt sie auf. Sie macht den Ölwechsel und ersetzt abgenutzte Reifen, wartet Beleuchtung, Klimaanlage, Kühl-, Zünd- und Einspritzsysteme. Sie hat gelernt, Einstellarbeiten an der Lenkung und den Ventilen durchzuführen und ist zuständig für die Abgasmessung.

Ob ich meinen Citroën ebenfalls für den jährlichen Service vorbeibringen kann? «Ja klar, die Garage ist zwar offizieller Vertreter und Verkäufer von Daihatsu und Piaggio Fahrzeugen, doch auch bei allen gängigen Marken und Modellen kennen wir uns aus und führen vom Abgastest bis MFK-Service alles aus», so Robert Zemp, mit welchem ich ebenfalls noch kurz die Gelegenheit hatte, mich auszutauschen. Also, warum denn in den Ferne schweifen wenn das Gute so nahe liegt.

Mariann Hegglin

Oberwiler/-innen haben's gut,...

...denn die gesamte Bewohnerschaft im Postverteilgebiet Oberwil erhält die beliebte dorfzytig oberwil, das Vereinsorgan der Nachbarschaft Oberwil Gimenen, ins Haus geliefert! Dabei sind sich viele LeserInnen nicht bewusst, dass sie gar nicht Mitglied der Nachbarschaft sind. Wie steht es mit Ihnen?

Die NOG setzt sich tatkräftig ein...

...für moderne Infrastrukturen.

Zum Beispiel für ein Schulhaus (1913), eine Bahnstation (1915), eine öffentlichen Sprechstation (1933), geschützte Bushaltestellen, eine bedürfnisgerechte Fahrplangestaltung, oder dem Schutz vor Hochwasser.

...für sichere Fuss- und Radwege.

Zum Beispiel den Veloweg auf dem Trottoir nach Zug, den Fuss- und Veloweg in die Rämatt, sichtbare Markierung des Trubikerwegs oder die Pfortneranlagen mit Fussgängerinseln bei den Dorfeinfahrten.

...für öffentlich zugängliche Uferzonen und Begegnungsräume.

Zum Beispiel dem Sagiplatz (1966 in Fronarbeit fertiggestellt), dem Rastplatz

Rigiblick, dem freien Zugang zum Tellenörtli (1977), oder der Mehrzweckturnhalle mit Spielplatz beim Schulhaus.

...für lokale Information.

Zum Beispiel mit einzigartigen Dorfmitteilungen (früher als «Orts- und Fremdenblatt», dann als «Oberwiler Kurier», heute als «dorfzytig»), dem Oberwiler Buch oder den gefürchteten «Oberwiler Höcks» zu aktuellen und brisanten Dorfthemen.

...für eine Oberwiler Kultur

Zum Beispiel die Jubilarbesuche, den St. Nikolaus Empfang am See, die Oberwiler Chilbi, der 1. Augustfeier, Musikveranstaltungen oder den einmaligen Oberwiler-Abenden (Theater, Lotto-Match) und das traditionelle «Nochbuuremöhli» anlässlich der GV.

Sie sehen, die NOG engagiert sich für ein farbeprächtiges Dorfleben und verschafft sich auch Gehör für Anliegen der Bewohnerschaft bei den Behörden ein – seit über 100 Jahren. Damit wir das weiterhin tun können, ist die Nachbarschaft auf eine möglichst grosse Mitgliedschaft angewiesen, Werden deshalb auch Sie Mitglied!

Werden Sie Mitglied der NOG

- Ich/wir erkläre(n) hiermit den Beitritt zum Verein der «Nachbarschaft Oberwil Gimenen» (NOG)
- Einzelperson (*Jahresbeitrag CHF 20.-*) Partnerschaft (*CHF 30.-*)
- Firma (*CHF 35.-*)
- Herr Frau

Name	Vorname
Firma/Institution	
Adresse	PLZ/Ort
E-Mail	Geburtsdatum
Datum	Unterschrift

Talon ausfüllen und einsenden an: Nachbarschaft Oberwil-Gimenen, Postfach 87, 6317 Oberwil. Oder direkt bei Stadler-Studer, Widenstrasse 33 einwerfen. Danke!

GV NOG

Vom 14. März 2011

In Anwesenheit der Mehrheit der Stadtratsmitglieder, die alle auch NOG Mitglieder sind, ebenso wie der amtierende Landammann des Standes Zug, Matthias Michel, sowie einer Anzahl geladener Gäste, fand am Montag 14. März 2011 die 105. Generalversammlung der NOG in der Cafeteria des Alterszentrums Mülimatt statt. Der Präsident machte die erfreuliche Feststellung, dass nahezu 100 Mitglieder der Einladung gefolgt sind. Durch die statutarischen Traktanden konnte die Versammlung recht speditiv geführt werden, da weder der Jahresbericht, noch die Rechnung zu Diskussionen Anlass gaben. Auch fanden im Zwischenjahr, den Statuten folgend, keine Wahlen statt. Trotzdem musste von der Demission des Vorstandmitgliedes Martin Himmelsbach Kenntnis genommen werden, und aus der Redaktionskommission der Dorfzeitung wurde die Ankündigung entgegengenommen, dass Frau Yvonne Marty nach 13-jähriger Mitarbeit ihren Rücktritt für die nächstjährige GV in Aussicht stellt. Nicht nur der Vorstand, sondern im Besonderen alle Mitglieder sind nun gefordert, Vorschläge für die Nachfolge an den Wahlen der GV 2012 einzureichen.

Neue Mitglieder

Gleiches gilt auch für das Präsidium, das grundsätzlich von Rudolf Balsiger vor einem Jahr interimsmässig übernommen wurde, mit der Aussicht, dass schon in Bälde sich eine Person für dieses Amt zu Verfügung stellen würde. Er stellt an dieser Stelle fest, dass diese Aufgabe erheblich erleichtert wird durch die tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung aller Vorstandmitglieder. Dies allein müsste doch eine Motivation sein, Personen gewinnen zu können für den Vorsitz der NOG. Der Präsident machte weiterhin einen Hinweis, dass es Mitglieder gibt, die nicht im PLZ-Kreis 6317 wohnen und somit unsere *dorfzytig* per Post zugestellt erhalten. Leider haben einige davon einen Einzahlungsschein erhalten für die Zeitung.



Dies obwohl unsere Postille eigentlich im Jahresbeitrag inbegriffen ist. Andererseits darf mit Fug und Recht gefragt werden, warum die vielen Dorfbewohner die unser Miteilungsblatt gleichermaßen lesen und schätzen eigentlich nicht Mitglieder sind. Eine Mitgliederwerbemaßnahme in diesem Bereich wäre wahrlich fällig.

Rebells immer wieder Thema

Bei der offenen Diskussion kamen einige ‚Dauerbrenner‘ aufs Tapet mit Fragen gestellt aus der Versammlungsrunde oder provoziert durch den Präsidenten. Das betrifft unter anderem den in weiter Ferne stehenden Rebellsplatz wie auch der neue Fahrplan der Buslinie 3 zur PKZ der uns Oberwiler doch sehr überraschte und auch gewissen Unmut schürte. Insbesondere das Vorgehen der ZVB beziehungsweise des Amtes für öffentlichen Verkehr. Die anwesenden Exekutivmitglieder versuchten die erhitzten Gemüter abzukühlen, was ihnen auch bis zu einem gewissen Grade gelang.

Mit einem Imbiss vorgelegt durch die Küche des Mülimatt Centers, der auch an dieser Stelle herzlich verdankt sei, und einem äußerst interessanten Vortrag des Extrem-Bikers Claude Balsiger, der über seine Himalaya Expedition und anschliessendem Hilfswerk für die einheimischen Hochwasser Geschädigten berichtete, ging in gemütlicher nachbarschaftlicher Gesprächsrunde diese GV der NOG zu Ende.

*Ruedi Balsiger
Präsident NOG*



Du fehlst uns!

Kannst Du schon oder noch rennen?
Bewegst du Dich gerne?
Spielst du gerne?
Gewinnst Du gerne?
Magst Du es, spielerisch zu wetteifern?
Kannst Du auch mal ein Spiel verlieren?
Möchtest Du fit bleiben oder (noch) fitter werden?
Möchtest Du nicht extra nach Zürich Bern oder New York reisen, um dich zu bewegen?
Findest Du es noch ganz schön, dass es in unserem Dorf noch ein Freizeitangebot ausser Internet und RTL gibt?
Findest Du es auch noch schön, dass dies erst noch gratis ist?
Findest Du es auch besser, Dich sportlich auszutoben, als ständig unzufrieden zu sein und andere anzumotzen?
Möchtest Du etwas gegen zunehmende Anonymität unternehmen?
Hältst Du es auch mit anderen Menschen zusammen aus – ja findest das sogar erstrebenswert?
Möchtest Du auch in einer Sportart schöne Fortschritte machen.- einfach so «Learning by Doing», spielend ohne von irgendeinem Trainer oder Schulmeister ständig belehrt zu werden?
Trinkst Du vielleicht nach dem Sport auch noch gern einen Schluck mit anderen zusammen?
Hast Du noch Fragen?

Jetzt mal Hand aufs Herz: Warum um Himmels Willen hast Du denn bis jetzt noch nie bei uns im Badminton reingeschaut?! (Badminton ist fast so etwas wie Federball, aber wirklich nur fast!)

Wir spielen jeweils am Freitag von 20.00 bis zirka 21.30 in der Turnhalle Oberwil. Es bleibt also bei Bedarf nachher noch genug Zeit, frisch geduscht in den Ausgang zu gehen. Zieh Dir Deine Turnschuhe an. Schläger, Bälle, Netz und Mitspieler/innen sind vorhanden. Du kannst Schläger und Mitspieler/innen aber auch mitbringen, wenn Du willst.

Wir freuen uns auf Dich.
Bruno Banzer
Rebmatt 18, 6317 Oberwil
041 710 27 09



www.landisbau.ch

HOCH- UND TIEFBAU

ZERTIFIZIERT NACH
ISO 9001/ISO 14001

RENOVATION/KUNDENARBEITEN

BETONINSTANDSETZUNG

AUSSENWÄRMEDÄMMUNG

BETONBOHREN UND -TRENKEN

LANDIS BAU AG ZUG
ZUG / BAAR / HÜNENBERG / ROTKREUZ
Feldpark 2 6304 Zug Tel. 041 729 19 19

HIESTAND

Markus Hiestand
eidg. dipl. Installateur
Sanitäre Anlagen
Heizungen
Reparatur-Service

Sonnenstrasse 7, 6300 Zug
Telefon 041 - 711 20 44

C O I F F U R E

RÜTTIMANN

Tellenmattstrasse 55, 6317 Oberwil, Telefon 041 711 13 68

Kaminfeger Fischer Zug

Postfach 43 6317 Oberwil

Telefon 041 - 710 86 63
Natel 079 - 340 65 80



SCHÖNERBERGER SÖHNE AG

Brunnenmattstrasse 7, 6317 Oberwil
Telefon 041 711 21 48

Wissenbach, 8932 Mettmenstetten
Telefon: 044 767 09 60

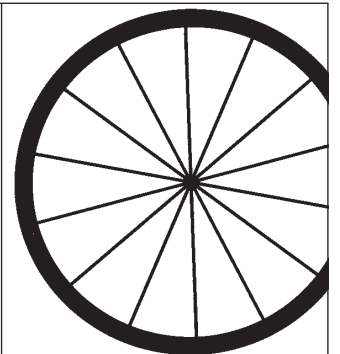
www.gartenbau-schoenerberger.ch

Internet – Fernsehen –
Telefonieren
Alles aus einer Hand.

www.wwz.ch

WZ

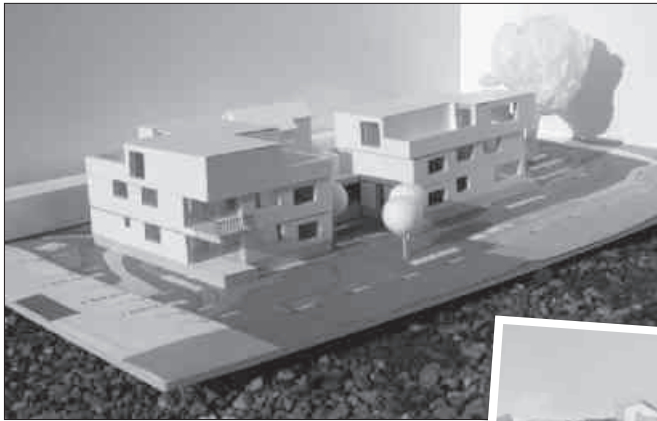
Versorgt mit Lebensqualität



Veloservice
Reparaturen
056 668 11 90

Werner Hofstetter
Grossackerstrasse 8
5644 Auw

Geplante Überbauung «beim Bahnhöfli»



Die Erben Paul Schönenberger der Liegenschaft an der Tellenmattstrasse 41 sowie die Inhaberin der angrenzenden südlichen Parzelle, die Wasserwerke Zug AG, planen ein gemeinsames Projekt auf diesen beiden Grundstücken. Nach ganzheitlichen Überlegungen, wie das Grundstück ideal genutzt werden könnte, entstand eine Idee für ein zukunftsträchtiges Objekt, welches durch die Firma iten architekten aus Zug ausgearbeitet wurde.

Heutzutage finden Personen, welche sich im dritten Lebensabschnitt befinden und sich nicht mehr eine grosse Wohnung leisten möchten, sehr schwer ein geeignetes Mietobjekt. Je nach Situation der Rentner wird zudem auch ein Wohnraum gesucht, welcher Menschen mit eingeschränktem Wirkungsradius entgegenkommt. Daher ist die Idee der Bauherren, auf den genannten Grundstücken zwei Wohnhäuser zu erstellen, welche insgesamt acht altersgerechte Wohnungen umfassen. Es stehen zwei 2½-Zimmer-Wohnungen sowie sechs 3½-Zimmer-Wohnungen zur Vermietung. Die Wohnungen sind allesamt mit einer Liftanlage ausgerüstet und mit der Parkebene verbunden. Die Räume sind lichtdurchflutet und verfügen über einen schönen Balkon oder einen Gartensitzplatz. Aufgrund der einzuhaltenden Baulinie, welche sich 8 Meter von der Tellenmattstrasse entfernt befindet, umgeben die beiden Gebäude eine gross-

zügige Grünfläche. Die Bauherrschaft ist überzeugt, dass somit nicht nur gesuchter Wohnraum in einer begehrten Wohnzone geschaffen, sondern auch ein interessantes Angebot für diese spezielle Zielgruppe geschaffen werden kann. Die ideale Lage der Parzellen machen die geplanten Wohnungen noch attraktiver, befindet sich doch der Bahnhof angrenzend östlich des Projektes sowie die Bushaltestelle direkt angrenzend auf der westlichen Seite.

Die Bauherrschaften haben das Projekt im Februar 2011 ausgeschrieben und hoffen im Juli 2011 die Bauarbeiten aufnehmen zu können. Die Wohnungen sollten im Sommer 2012 den neuen Mietern zur Verfügung stehen.

*Christoph Schönenberger
Für die Bauherrschaft*



Begeisternde Musik für Kantele, Gesang und Orgel

Am Sonntag, 29. Mai um 19.00 Uhr findet in der Kirche Bruder Klaus in Oberwil im Rahmen der 29. Internationalen Zuger Orgeltage ein aussergewöhnliches Konzert mit dem finnischen Nationalinstrument Kantele (Helli Syrjäniemi) sowie Orgel und Gesang (Matti Hannula) statt. Diese Musiker aus Finnland spielen vor allem volkstümliche Werke aus Nordeuropa.

Es kann als Glücksfall bezeichnet werden, dass die beiden an der Sibelius-Akademie in Helsinki ausgebildeten, in ihrer Heimat und in Skandinavien berühmten Künstler zu einem gemeinsamen Konzert verpflichtet werden konnten. Sie treten einzeln regelmässig an Konzerten in Europa wie in Übersee auf und sind durch CD-Einspielungen wie Radio- und Fernseh-Aufnahmen bekannt geworden. Die auch als Kantorin tätige Helli Syrjäniemi gab auch Bearbeitungen von Liedern für verschiedene Kantele-Typen heraus, während der mehrfache Kulturpreisträger Matti Hannula nicht nur als Domorganist in der grossen Stadt Tampere wirkt, sondern auch eine Gesangsausbildung aufweist und als Opernsänger auftrat.

Das Programm des Oberwiler Konzertes enthält neben volkstümlichen Werken für Kantele solo der Finnin Sofie Lithenius, des grossen norwegischen Romantikers Ole Bull sowie Arrangements eingängiger Stücke von G. B. Pergolesi (Siciliano) und W. Wawilow (Ave Maria) vor allem populäre Kompositionen für Gesang und Kantele von Meistern des 19. Jahrhunderts (Kreeta Haapasalo, Gabriel Linsén und Oskar Merikanto), aber auch für Kantele und Orgel (Arrangements von finnischen Kirchenliedern und der berühmten «Finlandia» von Jean Sibelius). Für weitere Abwechslung sorgen ferner Werke für Orgel solo von J.S. Bach (Präludium h-Moll), Franz Linnavuori (Abendlied) und Sibelius (Intrada).

Der Besuch des Konzertes sei allen Musikfreunden herzlich zu empfehlen. Der Eintritt ist frei (Kollekte am Ausgang).

Olivier Eisenmann



Big Problem?

Big Bag!

RISI
die Entsorger
041 766 99 99

www.risi-big-bag.ch



Sie haben Gäste aber zuwenig Platz?

Der «Seeblick» kann dieses Problem lösen.

Das Gästehaus im Dorf!

Zögern Sie nicht, nehmen sie mit uns Kontakt auf:

Telefon 041 726 84 84 (Heidy Schwager)

Mo – Fr 9.00 – 16.00 Uhr

E-Mail info@gaestehaus-seeblick.ch

oder besuchen Sie unsere Homepage

www.gaestehaus-seeblick.ch

Wir freuen uns auf jeden Kontakt!



**Metall- und Stahlbau
Fenster, Türen, Treppen
Schlosserarbeiten
Reparaturen**

Fritz Weber AG, 6300 Zug

Tel. 041 761 22 23

info@metallbau-weber.ch



**aus eigenem
Atelier**

**SPIEGEL • AUFZIEH-
SERVICE • PERMANENTE
BILDERAUSSTELLUNG**

EINRAHMUNGEN
Zugerstrasse 17 • Baar

DI - FR 9.00 - 12.00 / 14.00 - 18.30
SA 9.00 - 12.00

Parkplätze vor dem Geschäft

**maler
wesmann**

FARBENFROH SEIT HUNDERT JAHREN

6300 ZUG, ERLLENSTRASSE 12, TELEFON 041-711 15 35 / FAX 041-712 07 75

MEDPRAXIS

*Praxis für medizinische
Massagen in Zug.*

MEDPRAXIS, Inh. Sarah Hummel

Gotthardstrasse 14, 6300 Zug

Mobile 079 751 83 76

info@medpraxis.ch, www.medpraxis.ch

Oberwiler Kunsthandwerk in Baar

Erich Müller von Oberwil führt das Bilder-Einrahmungsgeschäft an der Zugerstrasse 17, Baar, in zweiter Generation weiter. Das Geschäft wurde vor beinahe 24 Jahren von seinem Vater Paul Müller mit seinem Bruder gegründet.

Mit sehr viel Engagement und Herzblut wurde aus dem kleinen Geschäft in wenigen Jahren ein renommiertes Atelier mit Bilder-Ausstellungsraum. Leider verstarb der Firmengründer unerwartet und für alle viel zu früh.

Erich Müller erlernte das anspruchsvolle Handwerk von Grund auf. Während eines Jahres lernte er den aufwändigen Prozess für das Entstehen von handvergoldeten Rahmen kennen. Ein weiteres Jahr arbeitete er bei einem Rahmen-Restaurator, um den Aufbau verschiedener Materialien zu erlernen. Weitere zwei Jahre wurden benötigt für die Arbeitsgänge der verschiedenen Einrahmungen. Während diesen vier Jahren besuchte er berufsbegleitend die Kunstgewerbeschule.

Viele Modeströmungen

Der Beruf erfordert sehr viel handwerkliches Geschick und Feingefühl. Wie in anderen Berufen ist auch hier nie wirklich ausgelernt. So ändern die Materialien von Jahr zu Jahr, und Glas ist eben nicht gleich Glas... Verarbeitet werden zum Beispiel das übliche entspiegelte Bilderglas, oder Glas mit UV-Schutz. Andere Materialien unterliegen nicht so starken Modeströmungen, zeichnen sich jedoch durch bemerkenswerte Qualitätsverbesserungen aus. Im Atelier werden nur noch säurefreie Materialien verarbeitet. Dies bedeutet einen grossen Schritt in die richtige Richtung, wird doch damit sichergestellt, dass die wertvollen Kunden-Bilder auch nach Jahren keinen Schaden nehmen. Die bekannten braunen Stockflecken oder die unschönen gelben Ränder gehören der Vergangenheit an.

Technisch ist die Werkstatt mit den Geräten so ausgerichtet, dass Präzisionsarbeit gewährleistet wird. Bei aller



Technik- und Materialentwicklung wird nach wie vor grossen Wert auf die individuelle Kundenberatung gelegt. Dies ist die Basis, um die Wünsche bestmöglich zu erfüllen.

Die Treue der Stammkundschaft sowie der Zulauf von Neukunden ermöglichen dem jungen Oberwiler Erich Müller, bereits im ersten Betriebsjahr Änderungen und Verbesserungen in seinem Atelier – immer mit dem grossen Ziel, seine geschätzte Kundschaft noch besser zu bedienen. Mittlerweile hat die Auswahl an Rahmen – darunter auch originelle Eigen-Kreationen – einen bemerkenswerten Umfang erreicht.

Zusammenarbeit mit Künstlern

Viel Freude bereitet Erich Müller die

abwechslungsreiche Kontakt-Pflege mit Künstlern. Die interessanten und wertvollen Kontakte ergeben sich aus den geschäftlichen Beziehungen. Nach wie vor sind in der Ausstellung Original-Lithografien des verstorbenen Zuger Künstlers Hans Potthof zu finden. Die Sammlung wird laufend durch Werke von anderen Künstlern ergänzt, wobei einige der Lithos gekauft werden können.

Es lohnt sich ganz sicher, sich im Atelier und im Bilder-Ausstellungsraum an der Baarerstrasse 17 in Baar umzusehen. Gönnen Sie sich die Zeit, und Erich Müller wird sich ebenfalls die Zeit gerne nehmen, Sie zur vollen Zufriedenheit zu bedienen.

Brigitte Müller



Der Mensch handelt nicht nur gemäss dem, was er ist, sondern er wird auch, wie er handelt.

Victor Frankl



Hast du Ärger mit den Deinen,
so komm ins Rigiblick und trinke einen.
Ist der Ärger dann vorbei,
bringe sie mit und trinke zwei!

Herzlich Willkommen!
www.rigiblick.ch
Sydné und Urs Vogt, Telefon 041 710 15 88



Montag bis Samstag: 9 bis 11 Uhr
Freitag zusätzlich 14 bis 18 Uhr
Frisches, reichhaltiges Sortiment:
Gemüse, Salate, Obst und Beeren der Saison, Getreide, Teigwaren,
Eingelegtes, Milchprodukte, Grundnahrungsmittel und Spezialitäten,
Wasch- und Putzmittel, - und **logisch**, alles **bio**
Toni Niederberger, Artherstrasse 59, 6300 Zug
Tel. 041 711 97 05 / Fax 041 711 97 11, e-mail: st.karl@gmx.ch

Psychiatrische Klinik Zugersee
offen und herzlich

Willkommen in «Ihrer» Cafeteria

Ein einzigartiger Seeblick, die sonnenüberflutete Terrasse,
ein vielfältiges Angebot, freundliche Mitarbeiterinnen.
Dies sind unsere Zutaten für Ihr gemütliches Zusammensein
bei uns.

Oder ist Ihnen mehr nach interessanten Begegnungen?
Wie wär's mit einem Spiel auf der hauseigenen Minigolf-
anlage? Kommen Sie vorbei und probieren Sie es aus!

Unsere Öffnungszeiten:
09.00 - 19.30 Uhr Montag bis Freitag
11.00 - 17.00 Uhr Samstag
11.00 - 17.00 Uhr Sonntag

Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie



Café Pergola

Öffnungszeiten: Täglich 9.00 bis 17.00 Uhr

Lassen Sie sich von einem reichhaltigen
Salatbuffet verwöhnen und geniessen Sie
anschliessend unser Mittagsmenu.

Mittagsmenu
inkl. Suppe, Salat und Dessert
werktags Fr. 16.- / sonntags Fr. 25.-

Jung und Alt sind herzlich willkommen!
Wir freuen uns auf Sie...

Telefon 041 560 15 15 / Fax 041 560 15 16
www.muelimatt.ch / info@muelimatt.ch

Schnappschuss

Bald schon wird die Trubiker-Badi aus ihrem Winterschlaf erweckt!



Wettbewerb

Im Jahr 2011 gibt es neu wieder je zwei Kino-Eintritte für die Zuger-Kinos im Wert von 32 Franken zu gewinnen. Mitmachen lohnt sich!

Auflösung Rätsel Nr. 1/11:

Das gesuchte Wort heisst:

G O L D F I N G E R

Es sind diesmal 7 richtige Antworten bei uns eingegangen. Gewonnen hat Vreni Speck, Artherstrasse 122

Herzliche Gratulation.

Kreuzworträtsel Nr. 2/11:

In diesem Rätsel geht es um Begriffe, Sprichwörter und Redensarten. Das gesuchte Wort ergibt sich aus den Buchstaben der richtig getippten Antworten, welche im Raster für jede der zehn Fragen eingesetzt werden müssen.

Senden Sie die Lösung bis zum 10. Juni 2011 an:
Redaktion *dorfzytig*
c/o Yvonne Marty
Tellenmattstr. 53, 6317 Oberwil



Die Fragen:

- Hunde, die bellen...?
knurren nicht (K), beißen nicht (S), wedeln nicht (G)
- Jemand, der Sorgen hat, dem drückt...?
der Stiefel (L), der Magen (R), der Schuh (O)
- Was ist ein Blagueur?
Lügner (L), Angeber (M), Künstler (D)
- Ein berühmtes Zitat von Descartes hiess «Ich denke, also ...»
habe ich recht (K), lebe ich (F), bin ich (M)
- Was bringt sprichwörtlich Glück?
das Schwein (O), das 4-blättrige Kleeblatt (V), Scherben (E)
- Was bedeutet «Latte macchiato» auf deutsch?
gefleckte Milch (R), Schaummilch (G), geschlagene Milch (E)
- Im Sprichwort steht man «Allein auf ...»?
weitem Feld (N), sich gestellt (R), weiter Flur (K)
- «Lügen haben ...»?
lange Finger (T), grosse Ohren (R), kurze Beine (I)
- Jemand, der unentwegt spricht, redet wie ein ...?
Wasserfall (T), Buch (N), Irrer (P)
- Bedingungslose Ergebnisbezeichnung bezeichnet man auch als ...?
Treue (B), Kadavergehorsam (D), Gefügigkeit (H)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Nachtrag Wahlen 2010

Leider ging in der letzten Ausgabe die Oberwiler Kantonsrätin Barbara Gysel «vergessen», was wir sehr bedauern. Als aufmerksame Leserin der *dz* hat sie uns auf dieses Missgeschick aufmerksam gemacht. Hier also ihre Antworten:



Barbara Gysel

6. März 1977
Kulturmanagerin
SP

Wo ist Oberwil am schönsten?

Bei Vollmond heimzukehren, über den Bröchliweg oder im Wald an der Widenstrasse, wo die Autos keinen Zugang

mehr haben...

Was würden Sie in Oberwil ändern, wenn Sie freie Hand hätten?

Das städtische Problem Nummer eins sind günstige Wohnungen. Bei freier Hand würde ich mich für erschwinglichen und erhältlichen Wohnraum in der Stadt einsetzen. Familien mit kleinem Portmonee sollen auch hier leben können.

Wofür werden Sie sich, mit Bezug auf Oberwil, in der kommenden Legislatur besonders einsetzen?

Superreiche sollen nicht pauschalbesteuer werden. Das gilt auch für Oberwil. Darüber hinaus unterstütze ich auch mit dem WWF die Kampagne zur 2000Watt-Gesellschaft.

Werden die Rebels je wieder in Oberwil spielen?

In der Herti-Anlage findet sich eine gute Infrastruktur. Es ist zu hoffen, dass die-

se das ihrige zum sportlichen Erfolg der Rebels beiträgt.

Was bereitet Ihnen Sorge, wenn Sie an Zug im Jahre 2020 denken?

Unsere Tiefststeuerpolitik hat die Wohn- und Bodenpreise immens steigen lassen. Was gerade für Familien am Ende des Monats im Portmonee übrig bleibt, ist nicht mehr viel: wir sind im Kanton Zug innert Kürze vom 3. auf den 18. Platz von 26 Kantonen gerutscht! Der «race-to-the-bottom» bei den Steuern hat längst angefangen. Darum sollten wir diese Praxis überdenken und umdenken.

Was ich zum Schluss noch sagen möchte!

Weder schönfärberisch noch schwarzweissmalerisch müssen wir uns alle dafür einsetzen, dass Oberwil in Zug eine lebenswerte Stadt bleibt. Sie bleibt aber nur liebenswürdig, wenn auch der soziale Mix stimmt.

Leserbrief

Im Portrait der gewählten Personen der letzten *dz* verwirrt Frau Mathers in ihren Antworten um nicht zu sagen brüskiert sie die Oberwiler, indem sie sich nicht als Politikerin darstellt, die besonders die Anliegen unseres Dorfes unterstützt, sondern als Mitglied einer Menge von gewählten Personen der Stadtgemeinde Zug aus 26'000 Einwohnern. Kommt dazu, dass besonders Volksvertreter die Demokratie vorleben sollten, indem Sie bspw. Volksentscheide akzeptieren und umsetzen. Dazu gehört, dass ein Sportplatz und/oder Sporthalle in unserem Dorf erstellt werden muss, denn schliesslich haben über 74% ZugerInnen so abgestimmt oder ebenso, dass die Mehrheit der Bevölkerung keine Aenderung am Fahrplan der Buslinie 3 wünscht, eingeschlossen einer Anzahl betroffene Anwohner. Dies war das Ergebnis eines NOG Höcks, an dem Mathers übrigens teilgenommen hat. Sie vermittelt den Eindruck erhaben im Elfenbeinturm zu wohnen und sich nicht

um die Bedürfnisse der demokratischen Mehrheit der Oberwiler zu kümmern. Es wäre ein Zeichen der Solidarität, wenn Sie sich in einem Verein oder Gruppierung engagieren würden, was leider bis anhin ausgeblieben ist. Damit könnten sie Ihre Wahl, die auch Dank der Oberwiler zu Stande gekommen ist, honorieren und an Glaubwürdigkeit zurückgewinnen. Gehen sie unters Volk da erfährt man wie die Oberwiler ticken und was sie bewegt.

*Andi Sidler Weiss
abgewählte Stadträtin*

Hinweis der Redaktion

Leserbriefe widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion, sondern sind freie Meinungsäusserungen. Leserbriefe dürfen weder rassistisch, sexistisch, ehrverletzend oder beleidigend sein.

Leserbriefe sind an die Redaktions-Adresse zu richten. Siehe letzte Seite.

* Fortführung von Seite 13

Die Kantele

Die Kantele ist ein über 2000 Jahre altes in vielen Varianten auftretendes Zupfinstrument, das schon im finnischen Nationalepos Kalevala erwähnt wird und auch in Estland und Karelien beliebt ist. Das ursprünglich nur mit 5 Rosshaar-Saiten versehene Volksinstrument in Gestalt eines flügel förmigen Resonanzkörpers aus Holz entwickelte sich bis zur modernen Konzertkantele (1926) mit bis zu 40 Drahtsaiten und mit 7 Stegen zum Wechseln der Tonart, so dass man mit Hilfe eines Hebelsystems, das eine um einen Halbton höhere oder tiefere Stimmung der Saiten erlaubt, chromatisch in allen Tonarten spielen kann. Die mit den Fingern zum Klingen gebrachte Kantele besitzt ein gepolstertes Dämpfer-Brett; auch Flageolett-Töne lassen sich auf dieser als Solo-, Orchester- oder Begleitinstrument verwendeten Kantele erzeugen. Das durch seinen magischen Klang bezaubernde Instrument wird ähnlich wie die Zither auf dem Schoss oder auf einem Tisch liegend gespielt.

Das Fremdschäm-Buch

Ein Buch von Antje Steinhäuser und Veronika Immler



«Das
Fremdschäm-Buch»
978-3-86883-087-3
riva-Verlag

«Sind Sie evangelisch, katholisch oder konfektionslos?» «Mensch, hätte der Zahnarzt dir kein Professorium einsetzen können, statt dich mit dieser krassen Lücke rumlaufen zu lassen?» «Pilze greifen auch lebende Orgasmen an.»

Es gibt viele Gründe sich fremd zu schämen. Dass es aber so viele gibt, wusste ich nicht, bevor ich das Buch von Antje Steinhäuser und Veronika Immler aufgeschlagen habe. Auf 268 Seiten schämen sie sich fremd über Menschen, deren Beziehungen, Eigenschaften und Vorlieben. Zugegeben, oftmals habe ich mich beim Lesen ertappt gefühlt. Die beschriebenen Situationen kennt wohl jede/r. Bereits beim Zappen des Fernsehprogrammes werden einem Fremdschämmente nur so zugeworfen. Big Brother, Germanys next Topmodel (Heidi Klum) und Bauer sucht Frau...

Vorteil dieser Art des Fremdschämens: Man darf es genießen, meint, zuckeln, ohne dabei ertappt zu werden.

Aufgezählt werden unter anderem auch die Elternsprache-Fremdschämklassiker. Einige möchte ich hier erwähnen und ich bin sicher, dass sich viele Eltern dabei wieder erkennen: «Und was machen seine Eltern beruflich?» oder «Wir haben damals den ganzen Tag draussen rumgetobt und nicht dauernd vor der Glotze gehangen!» oder «Du schämst dich wohl für deine Eltern.» oder «Du musst nicht immer machen, was alle machen» oder «Wir wollen doch nur dein Bestes»...

Ein weiteres Thema des Fremdschämens ist natürlich, das Paarungsverhalten. Sprüche wie: «Ist es hier wirklich so heiss, oder liegt es an dir?» «All diese Kurven, und ich ohne Bremsen» «Kannst du Essen, kannst du gehen? Lass uns Essen gehen!» «Hast du eigentlich schon gewusst, dass Polen und Indianer die besten Liebhaber sind? Ach übrigens, mein Name ist Winnetou Koslowski»...

Beim Lesen habe ich bemerkt, dass eine meiner Lieblingsstelle aus einem anderen Buch geklaut wurde. Es geht dabei um Todesanzeigen, die nicht so, sagen wir mal, glücklich formuliert sind. Zum

Beispiel gibt es da den Herrn Doktor Alexander Bohrer, Zahnarzt, der eine schmerzliche Lücke hinterlässt. Oder die Rita Staub-Wedel, die nie wieder kehren wird. Und mein absoluter Favorit, genau so wie er abgedruckt wurde:

«Dem lieben Gott, unserem Herrn, hat es gefallen, unsere liebe Mutti **Uschi von Hinden** zu sich zu nehmen.»

Weitere solche Beispiele finden Sie im Buch: «Aus die Maus» von Matthias Nölke.

Das Fremdschäm-Buch mag nicht eine hochstehende Lektüre sein, aber für Unterhaltung ist durchaus gesorgt («WC-Lektüre»).

Nina Stampfli



«Aus die Maus»
978-3462041576
Kiepenheuer &
Witsch Verlag

Das Jahreszeitenznüni

An einem Dienstagmorgen ging unsere Klasse zum Mittagstisch hinunter. Dort standen Karotten, Käse, Trauben, Nüsse und Birnen bereit. Unsere Lehrerin stand auch dort mit drei Helferinnen. Die haben uns erklärt, was wir machen werden. «Wir machen ein Jahreszeitenznüni», hat unsere Lehrerin gesagt. Es gab «Rüebli-Lollis» mit Brot und Käse. Die «Rüebli-Lollis» haben wir so gemacht: Die Karotten und den Käse in Streifen schneiden. Den Käsestreifen auf den Karottenstreifen legen.

Dann zusammenrollen, ein Zahnstocher in den «Rüebli-Lolli» und auf ein Brot stecken. Die Nüsse knacken und auf einen Teller legen, dann die Trauben und die Birnen auch dazu legen. Dann die «Rüebli-Lollis» auch auf den Teller geben. Um 10.00 Uhr haben wir das Jahreszeitenznüni mit Süssmost verteilt. Die meisten Kinder waren sehr begeistert. Wir mussten aufpassen, dass es für alle einen «Rüebli-Lolli» gab.

Leonie Heiner und Julia Schaufelberger

Korrigenda

Chilbi Oberwil 2010: Im Dorfleben 2010 leider nicht erwähnt, dafür entschuldige ich mich. Hier der Nachtrag:

Die NOG hat es wieder einmal verstanden, mit den Vereinen zusammen ein gediegenes Fest auf die Beine zu stellen. Das Wetter stimmte, die Leute kamen in Scharen, ein Schwatz da ein Bierchen dort und die Radrennbahn verkaufte Lasagne und Würste im Akkord. Die Chilbibahnen klein, aber gediegen, ein Tag wie aus dem Bilderbuch.

Hans Betschart

gewusst dass...

...man nicht nur mit Elefanten die Alpen überqueren kann, sondern auch mit Yaks? Über das Projekt und die urchigen Tiere aus dem Himalaja berichtet die nächste *dorfzytig*.

...die Kinderkleiderbörse am 27./28. September NICHT stattfindet? Der Pfarreirraum ist noch im Umbau und es steht keine Alternative zur Verfügung. Das OK Kinder Kleider Börse Oberwil bedauert dies sehr, freut sich aber auf die treue und langjährige Kundschaft am 20./21. September!

NOG-Vorstand

Rudolf Balsiger (Präsident), 041 711 46 49
 Adrian Moos, 041 767 46 46
 Sandra Schmid-Bumann, 041 711 04 77
 Carmen Stadler-Studer, 041 712 12 66
 André Wicki, 041 710 29 28
 Barbara Schaufelberger-Kronenthaler,
 041 711 49 92

Impressum

«dorfzytig oberwil»
 Mitteilungsblatt der Nachbarschaft
 Oberwil – Gimenen (NOG)
 erscheint 4mal jährlich

Kontakt: Yvonne Marty, Tellenmattstr. 53
 6317 Oberwil, Telefon 041 710 30 41

Inserateverwaltung: Hans Betschart
 Telefon 041 711 69 82

Layout: Martin Iten, www.itae-design.ch

Druck: Kalt-Zehnder-Druck Zug

6317.ch

Zytigskommision

Mariann Hegglin Weiss (Redaktion)
 Martin Iten (Layout)
 Alex Kobel (Redaktion)
 Yvonne Marty (Administration, Leitung)
 Marc Pittner (Redaktion)
 Nina Stampfli (Redaktion)
 Regula Weimer (Redaktion)

**Redaktionsschluss für die
 Ausgabe Nr. 03/2011**

8. Juni 2011

(Erscheint anfangs Juli 2011)

was - wann - wo?

Mai

- So 1. 10.00 Pfarrkirche: Weisser Sonntag, Fest der Erstkommunion mit den 3.-Klässlern, anschliessend Apéro
- Di 3. 13.11 Oberwil Post, Bus Nr. 5: Seniorenwanderung; Morgarten – Unterägeri
- Mi 4. Kirchenplatz: Maibummel der Frauen (Näheres im Pfarreiblatt + auf der Homepage der Pfarrei)
 4. 19.00 – 20.30 Vortrag für Angehörige von psychisch kranken Menschen in der PK Zugersee. Anmeldung bis zum Vorabend erbeten beim Empfang unter Tel. 041 / 726 33 00 oder E-Mail: empfang@pkzs.ch.
 Weitere Infos: www.pkzs.ch
- So 8. 10.00 Pfarrkirche: Gottesdienst zum Muttertag; Mitwirkung Kinderchor der Musikschule Zug
- Mo 9. 14.00 – 16.00 Vortrag zum Thema «Behandlung der Alkoholabhängigkeit» in der PK Zugersee. Weitere Infos: www.pkzs.ch
- Mi 18. 14.00 Uhr Kasperltheater, Freizeitanlage Oberwil, Eintritt frei, Spenden willkommen
 19.30 Kapelle St. Nikolaus: Ökumenische Abendfeier
- Sa 21. ab 10.00 Uhr: Pfarreiheim; Tag der offenen Tür
 13.15 Uhr Einsegnung Pfarreiheim, 13.30 Pfarreierversammlung (Kinderhütendienst)
 16.30 Pfarrkirche: Ökumenische Chnöpflifir
- Sa 28. 10.00 – 14.00 Schnuppermöglichkeit für neue Ministranten (ab 3. Klasse)
 20.00 Pfarrkirche: Konzert für Orgel, Gesang und Trompete mit Beat Rüttimann, Barbara Niquille, Ariane Inglin-Torelli und Gregor Keiser
- So 29. 10.00 Pfarreiheim: Ökumenische Sunntigsfir für Kindergartenkinder, 1.- und 2. Klässler
 19.00 Pfarrkirche: Konzert im Rahmen der 19. Internationalen Zuger Orgeltage; mit Matti Hannula, Orgel und Heli Syrjäniemi, Kantele

Juni

- Mi 1. 19.00 – 20.30 Angehörigenabend in der PK Zugersee: Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen
- Do 2. Christi Himmelfahrt, Landeswallfahrt nach Einsiedeln
- Di 7. 13.25 Bushaltestelle Klinik, Bus Nr. 3: Seniorenwanderung; Hausen – Schweikhof – Sihlbrugg
- So 12. 10.00 Pfarrkirche: Pfingst-Festgottesdienst mit Kirchenchor
- Di 14. 20.00 Pfarreiheim St. Michael: Kirchgemeindeversammlung
- Mi 15. 19.30 Kapelle St. Nikolaus: Ökumenische Abendfeier
- So 19. 19.30 Pfarrkirche: Einschreibe-Gottesdienst der Firmlinge, eingeladen ist die ganze Pfarrei, der Gottesdienst um 10 Uhr entfällt.
- Mo 20. 14.00 – 16.00 Vortrag zum Thema «Psychotherapie bei Depression» in der PK Zugersee
- Do 23. 9.00 Landsgemeindeplatz Zug: Fronleichnamsgottesdienst (bei ungünstigem Wetter um 10 Uhr in der Kirche St. Michael)
- Fr 24. 17.00 – 22.30 Sommerfest PK Zugersee: ab 17.00 Uhr unter dem Motto «Fluch der Karibik» sorgen 2 Live-Bands auf der Terrasse für karibische Stimmung (Corazon Latino, AppleSteel Band), diverse Spiele, Hüpfburg und kulinarische Köstlichkeiten

Juli

- So 3. 10.00 Pfarrkirche: Gottesdienst mit Segnung der 6.-Klässler
- Mo 4. 14.00 – 16.00 Vortrag zum Thema «Neue Konzepte in der systemischen Therapie» in der PK Zugersee